

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Margarethae.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

aus, wie Johannes der Täufer dem Herodi gethan, den Herzog Gotbertum freymüthig gestrafet, daß er Gaylanam, seines Bruders Weib, gefreyet, ist er, in Abwesenheit des Herzogs, mit seinen Mit- Arbeitern, auf Anstiften der Gaylanæ, heimlich getödtet worden, die seine Zunge ihr bringen lassen, damit sie sich auch an derselben rächen mögte. Nicht lange darnach hat diese Gaylana den Herzog Gotbertum selbst durch etliche untreue Diener umbringen lassen. Aber bald darauf ist es geschehen, daß so wol sie, die Gaylana, als die Mörder, wahnwitzig worden, daß sie in sich selbst gewütet, u. mit grossem Brüllen ihr Leben geendiget. Sonst wird der Tag Kiliani als ein dies criticus angesehen, weil man insgemein dafür hält, daß, wenn an diesem Tag schön Wetter, viel Wein werde, wenn aber es trübe und finster am Himmel, der Wein nicht gerathe.

Was ist nun der Tag Margaretha?
Margaretha heißt auf Teutsch eine
Per-

Perle. Sie war eine schöne, edle und gottsfürchtige Jungfrau zu Antiochia, Theodosii, eines heidnischen Patriarchens, Tochter, deren Gedächnuß dem 13. Julii gefällig ist. Den Christlichen Glauben hat sie gar bald angenommen und sich taufen lassen. Daher ihr heidnischer Vater ihr feind und gram worden und sie von sich gethan zu einer gemeinen Frau, bey welcher sie die Schaafse hat hüten müssen. Da sie das funfzehende Jahr erreicht, hat sie Olibrius, ein Hauptmann des Kaisers Diocletiani, liebgewonnen und heirathen wollen, welchem sie aber, weil er ein Heide, sie aber eine Christin, abschlägliche Antwort gegeben. Darauf hat dieser Olibrius sie tyrannisch ins Gefängnuß geworffen, und zwingen wollen, den heidnischen Götzen zu opfern. Da sie nun dieses durchaus nicht thun wollen, sondern gesaget, sie bete nur allein Christum an, so fraget sie Olibrius: Warum betest du denn einen gecreuzigten an? Margaretha
ant

antwortet: Woher weißt du dieses, daß Christus gecreuziget worden? Der Tyrann saget: Ich habe es in der Christen Büchern gelesen. Margaretha antwortet: Und du bist dennoch so halsstarrig, daß, da du gelesen, daß Christus gecreuziget worden, du nicht auch zugleich gelesen hast, daß er von den Todten siegreich wieder aufstanden und nun in Ewigkeit herrsche. Durch diese Rede ist Olibrius dergestalt erbittert worden, daß er sie hat nackicht und bloß aufhängen, mit Ruthen scharf streichen und grausamlich zurichten lassen, daß das Blut häufig von ihrem Leibe geflossen, und darauf ist sie wieder in das Gefängniß geführet worden. Nach etlichen Tagen hat er sie aus dem Gefängniß wiederum vor sich bringen lassen, und abermal von ihr haben wollen, daß sie den Götzen opfern sollte. Da sie aber die Götzen-Opfer großmüthig verachtete, so hat er ihren bloßen Leib mit brennenden Fackeln also peinigen lassen, daß man die
Einge-